

100 Jahre Filchner-Expedition in die Antarktis (1911-1912)

von Cornelia Lüdecke, Ak Geschichte der Polarforschung München

Wilhelm Filchner (geb. 13.09.1877 in München, gest. 7.05.1957 in Zürich) schlug zunächst eine Militärlaufbahn ein und führte 1910 während eines dreimonatigen Urlaubs einen spektakulären Ritt über den Pamir durch, der ihn allerdings nicht für eine Teilnahme an der ersten deutschen Südpolarexpedition qualifizierte, die 1901-1903 das Kaiser Wilhelm II-Land entdeckte. So beschloß er, zunächst eine wissenschaftliche Basis für Forschungsexpeditionen zu schaffen und begann, an der Technischen Hochschule in München Vermessungskunde und Geographie zu studieren. Dann ging er nach Berlin, um sich an der Kartographischen Anstalt und dem Erdmagnetischen Observatorium sowie in Potsdam am Meteorologisch-magnetischen Observatorium und dem Astrophysikalischen Institut praktisch ausbilden zu lassen.



Auf seiner ersten wissenschaftlichen Expedition nach Nord-Ost-Tibet und China führte er 1903-1905 magnetische Untersuchungen und Vermessungsarbeiten durch. Für die Auswertung seiner Daten ließ sich Filchner vom Truppendienst befreien und bis 1909 zur trigonometrischen Abteilung der Preußischen Landesaufnahme nach Berlin abkommandieren. Daran schloß er eine einjährige Ausbildung als Trigonometer und Topograph im Preußischen Generalstab an.

Sein nächstes Ziel sollte die Südpolarregion sein. Damals war noch völlig unklar, ob die Antarktis ein von Gebirgen durchzogener Kontinent sei oder ein Kontinent, der durch einen mit Eis gefüllten Meeresarm vom Weddellmeer zum Rossmeer in einen Westteil und einen größeren Ostteil getrennt würde. Daraus ergaben sich die Hauptaufgaben der geplanten Expedition, die sich aus ozeanographischen Messungen im Südatlantik, meteorologischen und magnetischen Messungen während der Überwinterung und geologischen Untersuchungen auf Schlittenreisen zusammensetzten.

Um die Ausrüstung zu testen und um Erfahrungen im polaren Gelände zu sammeln, führte Filchner im Sommer 1910 eine Vorexpedition nach Spitzbergen durch, wo er mit seinen fünf Kameraden die Hauptinsel von der Advent Bay bis zur Wiche Bay überquerte und kartierte.



2. Die Teilnehmer auf dem Oberdeck der „Munroe“.

Barth, Seelheim, Philipp,
Franzjot, Filchner, Potpehnigg.

Am 6. Mai 1911 verließ die zweite deutsche Antarktisexpedition auf dem Schiff „Deutschland“ Bremerhaven.¹ Auf der Reise nach Süden traten schon die ersten Probleme zwischen den Expeditionsteilnehmern auf, so daß einige von ihnen in Buenos Aires das Schiff verließen bzw. ausgetauscht wurden. Erst hier kam Filchner an Bord, was sich als sehr ungünstig erweisen sollte. Am 21. Oktober erreichte die Expedition die Walfangstation Grytviken auf Südgeorgien, wo sich Filchner mit dem Stationsleiter Carl Anton Larsen anfreundete. Während ihres Aufenthalts führte Filchner an der ehemaligen deutschen Station des ersten Internationalen Polarjahres (1882-1883) in der Royal Bay magnetische Vergleichsmessungen durch. Außerdem wurden dort über mehrere Wochen hinweg meteorologische Daten erhoben.



Fig. 1. Das Südpolarschiff „Deutschland“.

Phot. W. Lorenz

Die geplante Forschungsfahrt zu den Sandwich-Inseln mußte wegen einem Schlechtwettereinbruch aufgegeben werden. Unterwegs erkrankte zudem der Expeditionsarzt Ludwig Kohl-Larsen an einer Blinddarmentzündung, so daß er noch auf hoher See operiert werden mußte und zur Erholung die Expedition auf Südgeorgien verließ. Am 11. Dezember brach die Expedition schließlich in Richtung Weddellmeer auf, wo sie am 30. Januar 1912 bei 78 °S eine hohe Eisbarriere und das Prinzregent-Luitpold-Land entdeckte. Zur gleichen Zeit leiteten Robert Falcon Scott, Roald Amundsen und der Japaner Nobu Shirase ebenfalls Expeditionen zur Antarktis mit dem Ziel, den Südpol als Erste zu erreichen.

Unglücklicherweise verhinderte eine Springflut die Errichtung der Überwinterungsstation auf dem sogenannten Stationseisberg in der Vahsel-Bucht. Kurz darauf beobachtete Filchner den Abbruch einer gigantischen Eisscholle, deren Zerbrechen und Abdriften er akribisch beobachtete und in mehreren Karten festhielt. An Stelle der Scholle entstand eine Bucht, die Filchner nach seinem Gönner Herzog-Ernst-Bucht nannte. Nachdem keine Überwinterungsstation eingerichtet werden konnte, wollte Filchner nach Südgeorgien zurückkehren. Allerdings wurde die „Deutschland“ von einer sich rasch bildenden Eisdecke bei 73°34'S, 33°12'W festgesetzt.

Am 15. März 1912 begann eine rund neunmonatige Drift durch das Weddellmeer. Sie wurde durch den sogenannten Weddell-Wirbel hervorgerufen, dem 1915 Shackletons „Endurance“ zum Opfer fallen sollte.

Die Expedition hatte gezeigt, daß zwischen der West- und Ostantarktis kein Meeresarm existierte und daß das Weddellmeer von einer Eisbarriere, dem später nach ihrem Entdecker benannten Filchner-Ronne-Eisschelf, begrenzt wird. Allerdings konnte die am südlichsten erreichten Punkt gemessene Tiefe von 1158 m damals nicht erklärt werden. Dieser Meßpunkt gehört zum später entdeckten Filchnerertrog. Pionierarbeit leistete der Meteorologe Erich Barkow mit seinen aerologischen Aufstiegen bis in 2500 m Höhe, mit denen er während der Drift im Eis die höheren Luftschichten über dem Weddellmeer kontinuierlich untersuchte. Wilhelm Brenneckes ozeanographische Untersuchungen zeigten, daß es im südlichen Atlantik eine vierfache Strömungsschichtung gibt, die ausgehend von einer Südströmung jeweils abwechselnd warmes Wasser vom Äquator nach Süden und kaltes Wasser von der Antarktis nach Norden transportiert.

Durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges scheiterte Filchners geplante Teilnahme an einer Arktisexpedition unter Roald Amundsens Leitung, wofür er bereits auf dem Flugplatz Johannistal bei Berlin eine Ausbildung zum Piloten sowie bei der Firma Pathé Frères und der Ufa eine Ausbildung zum Kameramann erhalten hatte.

Nach den negativen persönlichen Erfahrungen auf seiner Antarktisexpedition konzentrierte sich Filchner künftig wieder auf kleine Expeditionen und führte 1925-1928 erdmagnetische Messungen in China und Tibet durch, die er 1934-1938 in Tibet fortsetzte und 1939 nach Nepal ausweitete. Durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde Filchner in einem britischen Militärlager in Indien interniert. Er kehrte erst 1949 nach Europa zurück und siedelte sich in Zürich an, wo er bis zu seinem Tod am 7. Mai 1957 lebte.

Der Filchner-Nachlaß befindet sich in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, wo seine Tagebücher, Korrespondenzen, Fotos, Filme, Bücher und Erinnerungsstücke aus seinen Expeditionen aufbewahrt werden. Die wissenschaftlichen Aufzeichnungen sind in Potsdam deponiert.

¹ Die 1. Deutsche Südpolarexpedition war von 1901 bis 1903 unter der Leitung von Erich von Drygalski geleitet worden.

Literatur in chronologischer Reihenfolge

Filchner, W. und Seelheim, H., 1911: Quer durch Spitzbergen. Eine deutsche Übungsexpedition im Zentralgebiet östlich des Eisfjords, E.S. Mittler und Sohn, Berlin.

Filchner, W., 1911: Denkschrift über die Deutsche Antarktische Expedition, Berlin.

Przybyllok, E., 1913: Deutsche Antarktische Expedition. Bericht über die Tätigkeit nach Verlassen von Südgeorgien. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, 1-17.

Brennecke, W., 1921: Ozeanographische Arbeiten der DAE 1911-1912. Archiv der Deutschen Seewarte, Hamburg, Nr.1.

Filchner, W., 1922: Zum sechsten Erdteil. Ullstein, Berlin.

Barkow, E., 1924: Die Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen der DAE 1911/12. Veröffentlichungen des Preußischen Meteorologischen Instituts, Berlin, Nr. 325.

Filchner, W., 1950: Ein Forscherleben. Eberhard Brockhaus, Wiesbaden.

Kirschmer, G., 1985: Dokumentation über die Antarktisexpedition 1911/12 von Wilhelm Filchner. Deutsche Geodätische Kommission, München, Bd. E 23.

Lüdecke, C., 1995: Die deutsche Polarforschung seit der Jahrhundertwende und der Einfluß Erich von Drygalskis, Dissertation, Berichte zur Polarforschung, Nr. 158.